KJS Lippe e.V.
im Landesjagdverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Stellungnahme der Kreisjägerschaft Lippe e.V. zum Waschbär-Vorfall in Lemgo am 13.6.2025

Der Vorfall rund um ein getötetes Waschbärjunges in der Lemgoer Innenstadt hat in der Öffentlichkeit für erhebliche Aufregung und Diskussionen gesorgt. Die Kreisjägerschaft Lippe e.V. nimmt die öffentliche Reaktion ernst und bezieht zur Einordnung der Geschehnisse Stellung.

Nach unserem Kenntnisstand erfolgte die Tötung des Waschbären durch den Waschbärbeauftragten im Rahmen jagdrechtlicher Bestimmungen und örtlich-sachlicher Sicherheitserwägungen. Das heißt, die Entscheidung über Ort und Art der Tötung des verletzten Jungtieres ist nicht zu beanstanden und war demnach so gesehen richtig. Wir anerkennen allerdings angesichts der Art der Berichterstattung, dass dieser komplexe Einzelfall, für den es bislang keine Ablaufroutinen gibt, für die Öffentlichkeit verstörend wirken kann.

Hier fordern wir die zuständigen Behörden auf, den von ihnen bestellten Waschbärbeauftragten eine Handlungssicherheit zu geben und ggf. auf den Gesetzgeber einzuwirken, um diese Dilemmasituation zwischen jagd-/tierschutzrechtlichen Anforderungen einerseits und öffentlicher Wahrnehmung andererseits befriedigend und angemessen aufzulösen.

Waschbären unterliegen dem Jagdrecht und werden demnach regulär bejagt. Darüber hinaus kann eine Entnahme in bestimmten Fällen – etwa bei kranken, verletzten oder auffällig zahmen Tieren – notwendig sein, um Gefahren für Menschen oder andere Tiere abzuwenden. Zusätzlich stehen Waschbärbeauftragte Hausbesitzern zur Seite, die die Kleinbären unter dem Dach haben und mit erheblichen Schäden an der Dachisolierung rechnen müssen oder diese möglicherweise schon haben.

Eine in der Diskussion geforderte Einschaltung von Veterinärbehörden oder Tierauffangstationen in solchen Situationen kann Leiden schwer verletzter Tiere unnötig verlängern.

Unabhängig von der rechtlichen Bewertung, der wir an dieser Stelle nicht vorgreifen wollen, möchten wir als Kreisjägerschaft jedoch deutlich betonen: Die Tötung eines Wildtieres, insbesondere im öffentlichen Raum, erfordert ein hohes Maß an Fachkenntnis, Umsicht und tierschutzgerechtem Vorgehen. Jägerinnen und Jäger tragen Verantwortung – nicht nur gegenüber dem Wild, sondern auch gegenüber der Gesellschaft. Jagdrecht wurde in diesem Fall nicht dem Tierschutz übergeordnet – beide Rechtsbereiche stehen vielmehr nebeneinander und waidgerechte Jagdausübung setzt stets die Beachtung des Tierschutzes voraus – dazu gehört auch die schnelle Beendigung von Tierleiden.

Wir gehen aufgrund der uns vorliegenden Darstellungen des Vorfalls davon aus, dass in diesem konkreten Fall nach den genannten Maßstäben gehandelt wurde. Wir begrüßen es jedoch, dass die zuständigen Behörden eine rechtliche und fachliche Prüfung eingeleitet haben.

KJS Lippe e.V.
im Landesjagdverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Wir appellieren zugleich an eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Pauschale Vorverurteilungen, persönliche Angriffe oder vereinfachende Schuldzuweisungen helfen weder der sachlich-rechtlichen Würdigung noch den Tierschutzinteressen.

Die Kreisjägerschaft Lippe e.V. steht für eine verantwortungsvolle, tierschutzkonforme und gesellschaftlich eingebundene Jagd. Wir werden die weiteren Entwicklungen begleiten und stehen für konstruktiven Dialog zur Verfügung.

Kreisjägerschaft Lippe e.V.

Der Vorstand

KJS-Kontakt:

- *Jochen Rath, 0 176/233 863 42; oeffentlichkeitsarbeit@kreisjaegerschaft-lippe.de*